

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918 1899

131 (8.6.1899) Parlaments-Ausgabe

Abgabe:
Wochenl. zwölf mal.
Abonnementpreis:
vierteljährlich:
in Karlsruhe durch
eine Agentur bezogen:
2 Mark 50 Pf., in
das Haus gebracht:
2 Mark 80 Pf., durch
die Post ohne Zustell-
gebühr 2 Mark 50 Pf.
Voranzahlung.

Badische Landeszeitung

Anzeigebest.
Die 1/2spaltige Zeile
oder deren
Raum für 20 Zeilen
Inserate 15 Pf., für
auswärtige In-
serate 20 Pf., im
Reklameteil 60 Pf.
Bei größeren Auf-
trägen entsprechender
Rabatt.

mit täglichem Unterhaltungsblatt und Verlosungsbeilage.

Parlaments-Ausgabe.

Karlsruhe, den 8. Juni 1899.

Parlamentarische Verhandlungen.

Nachdruck ohne Vereinbarung nicht gestattet.

Deutscher Reichstag.

86. Sitzung vom 6. Juni.

Das Haus ist schwach besetzt.
2 Uhr. Am Bundesratsbisch: v. Bülow, Graf Pofadowsky,
Fhr. v. Tielmann, v. Gohler, Tirpitz u. A.
Präsident Graf Ballesirem theilt die neu eingegangenen Vor-
lagen mit (Sonderprovisorium mit England, Gesetzentwurf betr.
den Schutz Arbeitswilliger etc.), die bereits bekannt sind.

Staatssekretär v. Bülow: Ich habe das Wort erbeten, meine
Ehren, um diesem hohen Hause mitzutheilen, daß Deutschland mit
Spanien einen Staatsvertrag über die Abtretung der Karolinen,
der Palau und der noch in spanischem Besitz befindlichen
Marianeninseln abgeschlossen hat. Zur Ausgestaltung der
deutschen Forderungen in der Südsee, wie im Hinblick
auf die Handelsinteressen, welche wir seit langer Zeit auf den
Karolinen besitzen, haben wir es für unsere Pflicht gehalten, dafür Sorge zu
tragen, daß diese Inselgruppen bei einem Besitzwechsel für Deutsch-
land nicht verloren gingen.

Das mit der königlich spanischen Regierung am 12. Februar
d. J. getroffene Abkommen lautet in deutscher Uebersetzung wie folgt:
Die kaiserlich deutsche Regierung und die königlich spanische
Regierung sind über die folgenden Punkte übereingekommen:

1) Spanien wird an Deutschland die Karolineninseln mit
den Palau und den Marianen, Guam ausgenommen, gegen eine
auf 25 Millionen Beträg festgesetzte Geldentschädigung abtreten.
2) Deutschland wird dem spanischen Handel und den
spanischen landwirtschaftlichen Unternehmungen auf den Karolinen,
den Palau und den Marianen die gleiche Behandlung und die
gleichen Erleichterungen gewähren, welche es dem deutschen
Handel dort gewähren wird, und wird auf den genannten Inseln
den spanischen religiösen Evidenzgesellschaften die gleichen Rechte
und die gleichen Freiheiten gewähren, wie den deutschen religiösen
Ordensgesellschaften.

3) Spanien wird ein Kohlendepot für die Kriegs- und
Handelsmarine in dem Karolinenarchipel, ein gleiches in dem
Palau und ein drittes in dem Marianenarchipel errichten und
auch in Kriegszeiten erhalten können.

4) Dieses Abkommen soll so bald als möglich der durch die
Gesetze beider Länder vorgeschriebenen verfassungsmäßigen Zu-
stimmung unterbreitet und soll ratifiziert werden, sobald diese Zu-
stimmung vorliegt.

Uebrigens ist über die wechselseitige Gewährung der Kon-
ventionaltarifse eine Verständigung mit Spanien zu Stande ge-
kommen, wie sie den Wünschen und Interessen des deutschen wie
des spanischen Handels entspricht.

Sobald die Korte des Verkauf der genannten Inselgruppen
genehmigt haben, werden wir diesem hohen Hause sofort die erforder-
lichen Vorlagen zur Beschlußfassung unterbreiten, und wird dem
Hause mit aller Anknüpfung zugleich die Gelegenheit zu voller sach-
licher Prüfung geboten werden.

Mit Rücksicht hierauf und angesichts der Thatsache, daß die
getroffene Vereinbarung in diesem Augenblicke einem fremden
Parlamente zur Ratifikation vorliegt, würde die kaiserliche Re-
gierung auch aus Gründen internationaler Courtoisie es mit Dank
erkennen, wenn das hohe Haus von einer weiteren Besprechung zur
Zeit noch Abstand nehmen wollte. (Lebhafte Beifall.)

Darauf tritt das Haus in die Tagesordnung ein, deren erster
Gegenstand die erste Beratung des Nachtragsetats ist (Entschä-
digung für die Gebrüder Denhardt 100 000 Mk., zum Ankauf
eines Hauses für die Zweigstation des archaischen Instituts in
Alten nach Einrichtung des 220 000 Mk. u. f. w.).

Abg. Graf Driola (nl.): Mit Rücksicht auf den Wunsch des
Staatssekretärs gehe ich auf die Erwerbung der Karolinen nicht
ein. — Der Nachtragsetat enthält eine Reihe von Forderungen die
eigentlich in den Hauptetat hineingehören. Das halte ich nicht für richtig.
Ich beantrage die Ueberweisung des Nachtragsetats an die Budget-
kommission und bezeichne mich für jetzt auf einige Einzelheiten.
Ich bedauere es, daß die für das archaische Institut in
Alten und Alken ausgeworfene Donation gegen früher
ausfallender Weise dieses Jahr um 10 000 Mk. gekürzt worden ist.
Die Uebung der Deutschen Angelegenheit, wie sie uns jetzt vor-
geschlagen wird, entspricht nicht den Wünschen der Majorität des
Reichstags. Die Reichsregierung will den Gebrüder Denhardt
zwar 100 000 Mk. geben, aber dafür sollen diese auf alle
ihre Rechte verzichten. Den Gebrüder Denhardt ist damit
nur ein schwacher Trost geworden, in keiner Weise ist damit
auch nur dem allerniedrigsten Bedürfnisse abgeholfen. Mit
100 000 Mk. können sie sich nicht einmal ihre Plantagen sichern.
Ich hoffe deshalb, daß die Budgetkommission den Beschluß fassen
wird, daß mit den 100 000 Mk. nicht ein für allemal die Sache ab-
gemacht wird. Das deutsche Reich darf auch nicht nur den Schein
erwecken, als ob die Nothlage der Gebrüder ausgebeutet wurde.
Im Etat des Reichsamt des Innern begründet sich die Forderung
auf Anstellung eines neuen Vortragenden Rathes mit Bezug-
nahme. Ebenso einverstanden sind wir mit der Position für die
Pariser Weltausstellung. Die Neuänderung der Marine-
Organisation halten wir im Allgemeinen wohl für einen
Fortschritt, ich glaube aber nicht, daß meine politischen
Freunde schon jetzt mit allen Einzelheiten sich einverstanden
erklären können, ehe uns nicht vom Staatssekretär eine eingehende
Denkschrift über diese wichtige Frage zugegangen ist. Wenn der
Staatssekretär, vielleicht aus militärischen Gründen nicht hierzu
genügt ist, wird er uns doch vielleicht Aufklärung in der Budget-
kommission geben. Die Forderung im Postetat für die Wittwen
und Waisen begrüße ich mit Freuden, ich wünsche nur,
daß für die Wittwen der gefallenen Soldaten auch
endlich einmal geforgt würde. Mit Stutzen jedoch habe ich in dem
Nachtragsetat eine Position für die Verbesserung unserer Fern-
sprechrichtungen vermisst. Nothwendig vor Allem scheint, ganz
abgesehen von den Bedürfnissen des platten Landes, eine direkte
Fernsprechverbindung nach Paris. Im nächsten Jahre ist die
Pariser Weltausstellung, und noch immer sind wir nicht mit Paris
direkt verbunden. Ebenfalls ist unsere Fernsprechverbindung mit
der Schweiz sehr wenig befriedigend, auch hier ist eine Verbesserung
dringend nöthig. Ich glaube, daß die Forderungen des Nachtrag-
setats im Großen und Ganzen alle bewilligt werden können. Jeden-
falls werden wir alle Forderungen in der Budgetkommission, an die
ich den Etat zu überweisen beantrage, wohlwollend prüfen. (Beifall.)

Abg. Dr. Richter (Centrum): Bezüglich der Nachtragsetats sind
wir ja jetzt schon so weit gekommen, daß wir glücklich sein müssen,
wenn nur ein Nachtragsetat kommt. Auch diesmal wird es wohl
nicht bei dem einen bleiben. Der Umfang der Nachtrag-
setats greift immer mehr um sich, es ist keine gedeih-
liche und erfreuliche Entwicklung unseres Reichsfinanzwesens,
daß wir stets eine Reihe von Nachtragsetats erhalten. Ich meine,
wir sollten Nachtragsetats nur in außerordentlichen Fällen be-
willigen und ich hoffe, daß die verbündeten Regierungen im nächsten
Jahre schon alle notwendigen Ausgaben in den Hauptetat ein-
stellen werden. Auf die Karolinenfrage werden wir auch vaterländischen
Gründen jetzt nicht eingehen, wir werden dies um so weniger thun,

als der Staatssekretär und ja in lokaler Weise in Aussicht gestellt hat,
daß diese Frage noch eingehend zur Diskussion gestellt werden
wird. Aus demselben Grunde werden wir auch auf die Samoa-
frage nicht eingehen, gegen die Abtretung der Position für
römisch-germanische Alterthümer aus dem Etat des auswärtigen
Amtes in das Reichsamt des Innern muß ich Bewahrung ein-
legen. Schon aus dem Grunde, weil hierin ein Protest gegen
weiter gehende Aspirationen liegt. Ich weiß genau, wo die
Glocken hängen und werde in der Kommission meine Wissenschaft
mitteln. Als wir die Gelder für die Kommission für die Ein-
forschung bewilligten und später veräußerten, dachten wir nicht daran,
sie zu einer dauernden Einrichtung, etwa zu einer Ab-
theilung des Reichsamt des Innern zu machen. Davon
hat auch früher Niemand gesprochen. In Bezug auf die Ent-
schädigung für Gebrüder Denhardt denken meine Freunde
ähnlich wie Abg. Graf Driola. Die hunderttausend Mark sind nicht
viel mehr als ein Trinkgeld. Außerdem werden die Gebrüder
Denhardt durch den vorgeschlagenen Vertrag an Händen und
Füßen gebunden. Ein solcher Vertrag lag nicht in der Absicht des
Reichstags, ein solcher Vertrag entspricht nicht der Gerechtigkeit
und der Ehre und Würde des deutschen Reiches. Anlässlich des jetzt
vollendeten ersten Katalogs der Reichstagsbibliothek halte ich es für meine
Pflicht, hierfür dem Oberbibliothekar Prof. Dr. Johannes Müller
den Dank des Reichstags auszusprechen. (Beifall.) Herr Dr. Müller
hat den Katalog dazu in sehr kurzer Zeit fertig gestellt, er hat
fünsfmal so schnell gearbeitet, als der frühere Bibliothekar Dr. Boehme.
Diese Leistung ist geradezu phänomenal. (Beifall.) Ueber die
neuen Marineorganisationen werden wir uns eingehend in der
Kommission unterhalten. (Beifall im Centrum.)

Abg. Bebel (Soz.): In dem Nachtragsetat befinden sich
manche Positionen, die eigentlich im Hauptetat stehen sollten, z. B.
die Position für die Pariser Weltausstellung. Jedenfalls haben die
Nachtragsetats den Beweis erbracht, daß die zweijährigen Budget-
perioden nie so kirchlich geordnet wurden, unaufrührbar sind.
Für die Hungersnoth in Ostafrika werden wieder 50 000 Mk. ge-
fordert. Der Zustand in unseren Kolonien ist also derart, daß die
Bevölkerung fortgesetzt vom Reich unterstützt werden muß.

Der Herr Abg. Dr. Richter wollte aus vaterländischen Rück-
sichten heute nicht auf die Karolinenfrage eingehen. Von vater-
ländischen Rücksichten aber hat der Staatssekretär gar
nicht gesprochen, er hat uns nur aus Gründen der Cour-
toisie angebetelt, heute jedoch für mich in einer so wichtigen
Courtoisie-Rücksicht, können jedoch für mich in einer so wichtigen
Frage nicht maßgebend sein. Ich will jedoch dem Wunsch des
Staatssekretärs Beachtung tragen und es mir verjagen, ausführlich
auf die Karolinenfrage einzugehen. Nur die Kostenfrage muß
ich erwähnen. Fast 17 Millionen Mark sollen die Karolinen
kosten. Auf diesen Inseln wohnen etwa 46 000 Menschen. Also
bezahlt Deutschland für jeden der dortigen Einwohner 370 Mark.
(Große Heiterkeit.) Ich frage Sie aber nun, ob wir nicht in
Deutschland Einrichtungen und Zustände haben, wo wir eine solche
große Summe besser verwenden könnten. Ich will nur an
eins erinnern, an die Verhandlungen des vor wenig
Tagen hier abgethanen internationalen Tabaksteuere-Kongresses.
Auf jenem Kongress wurde gesagt, ungefähr 100 Millionen werden
nöthig sein, um überall Ungehörigkeiten zu errichten. Wenn
die Regierung aus ersten Augenblicken wirklich 17 Millionen dafür
fordern sollte, so würde diese Forderung weit mehr
Beifall finden als die zu erwerbenden Karolinen-Vorlage.

Man legt jetzt ein viel zu großes Gewicht auf die Ausdehnung
unseres auswärtigen Handels. Aber diese Ausdehnung
des auswärtigen Handels ist nur möglich dadurch, daß unsere
deutschen Arbeiter zu ganz außergewöhnlich niedrigen Löhnen, zu
wahren Hungerlöhnen arbeiten. Man könnte aber dem deutschen
Handel weit mehr nützen, wenn man die Arbeiter besser bezahlte
und dadurch ihre Kaufkraft erhöhte. Statt dessen aber hat man
uns jetzt ein Gesetz eingebracht, das die Arbeiter zwingen
wird, unter allen Umständen sich dem Unternehmer zu fügen.
(Große Heiterkeit.) Insofern, dies Gesetz ist das stärkste Attribut auf
die Freiheit und Unabhängigkeit und Menschenwürde. (Värm
rechts.) Ich kann es einfach nicht begreifen, wie die ver-
bündeten Regierungen es wagen konnten, der Volk-
vertretung eine solche Vorlage zu machen. In demselben
Augenblicke, wo jenseits der Dogelen endlich ein lang-
jähriges Unrecht, begangen an einem einzelnen Mann, wieder gut
gemacht wird, in einem Augenblicke, wo jenseits der Alpen durch
eine allgemeine Amnestie ein schweres Unrecht gegen die Arbeiter
wieder gut gemacht wird, da kommt die deutsche Regierung
mit einem Gesetzentwurf, der die deutschen Arbeiter auf
Zielfe verleiht, alle Arbeiter gegen das Staatswesen einen und den
Reichstag in die weitesten Volkstheile hineinragen muß. Der
Reichstag wird ja hauptsächlich im Laufe dieses Monats aus-
einander gehen. Ich hoffe aber noch, daß uns Gelegenheit gegeben
wird, wenigstens die erste Lesung dieses Schandgesetzes vorzunehmen.
(Värm rechts.)

Präsident Graf Ballesirem: Herr Bebel, Sie dürfen eine
Vorlage der Regierung nicht ein Schandgesetz nennen. Ich rufe
Sie deshalb zur Ordnung. (Beifall rechts.)

Abg. Bebel (fortfahrend): Ich hoffe, daß mein Wunsch noch
in Erfüllung geht. Bei Hilppf sehen wir uns wieder! (Beifall
bei den Soz. Värm rechts.)

Staatssekretär Dr. Graf von Pofadowsky: Ich theile die
Auffassung des Abg. Bebel über das Gesetz, das hinsichtlich nachstehend
zur Beratung kommen wird, in keiner Weise an. (Värm bei den
Sozialdemokraten; Zurufe: Selbstverständlich.) Ich denke dann
die Verhandlung über diese Frage wesentlich ruhiger und von einer
etwas höheren Seite an wie der Abg. Bebel zu führen. Schwere mich auch
nicht verleiten lassen, ihm jetzt im gleichen Tone zu antworten, weil
ich das für unvorsichtig halten würde gegenüber der tendenziösen
sozialdemokratischen Agitation gegen das Gesetz. Ich will mir jetzt
die Patronen noch nicht an dem Kauf ziehen lassen, die ich später
gegen die Herren verwenden werde. Wir haben ein dringen-
des Interesse daran, daß vom deutschen Publikum ein-
gehend die Denkschrift studiert wird, die wir zur Grundlage
für unsere Forderung gemacht haben. Wer dies gethan hat, wird
an der Ueberzeugung kommen müssen, daß unsere Vorlage nur die
Auswüchse der Koalitionstheorie treffen will, die bei uns bestehen
und die kein Kulturstaat, kein geordnetes Staatswesen dulden kann.

Abg. Graf Stolberg (Cons.): In dem Streben, den Nachtrag-
setat wenigstens zu beschränken, werden wir Herrn Dr. Richter mit
allen Kräften unterstützen und stimmen dem Vorschlage der Ueber-
weisung an die Budgetkommission zu. Richter geht sodann auf
einzelne Positionen der Vorlage, insbesondere auf die Kolonial-
forderungen ein und befreit, daß für die Hungersnoth in Ost-
afrika die Kolonialverwaltung eine Verantwortung treffe.

Abg. Graf Bernstorff (Rp.) erklärt sich mit der Ueberweisung
an die Budgetkommission einverstanden und empfiehlt die Ein-
schränkung der Brauntweineinfuhr in Ostafrika.

Unterstaatssekretär Fhr. von Nischhofen erwidert, daß auf der
Brüsseler Konferenz bereits eine Erhöhung des Minimalgolds auf
Brauntwein beschlossen worden sei.

Abg. Richter (rs. Sp.): Auf die Zuchtbauborlage werde ich
erst eingehen, wenn Sie hier zur Beratung steht; für heute bemerke

ich nur: Auf meine Freunde wird die Regierung dabei nicht rechnen
können, sie wird sich auf ihren eigenen Patronenvorrath verlassen
müssen.

Was den Nachtragsetat betrifft, so gebe ich zu, daß manches
darin enthalten ist, was dem Wunsche des Hauses entspricht, aber
die Vorlage geht über den üblichen Rahmen eines Nachtragsetats
weit hinaus. Man hätte manche Position darin vermeiden können,
wenn man sorgfältiger bei der Aufstellung des Hauptetats ver-
fahren wäre. — Die Karolinenfrage wird von uns viel zu hoch
bezahlt; die Zahl der Deutschen ist dort so gering, daß uns jeder
nicht weniger als 170 000 Mark kostet.

Abg. Werner (anti.) bezeichnet die Entschädigung von
100 000 Mk. an die Gebrüder Denhardt als viel zu niedrig und
hofft, daß die Reichsregierung sie zu einer gerechten und angemessenen
Entschädigung erhöhen werde. Uebrigens wird es doch wohl auch
nöthig sein, daß dem Reichstag der Vertrag mit den Gebrüder
Denhardt vorgelegt werde. Dieser Vertrag ist aber, soviel ich weiß,
noch gar nicht abgeschlossen worden. Ich bitte also die Finanz-
kommission, die ganze Frage genau zu untersuchen.

Abg. Bebel (Soz.): Auch ich bin der Meinung, daß das
deutsche Reich verpflichtet ist, den Gebrüder Denhardt eine Ent-
schädigung zu zahlen; wie hoch diese sich belaufen soll, muß aller-
dings genau geprüft werden. — Wenn man gesagt hat, der Ge-
setzentwurf zum Schutz der Arbeitswilligen richte sich gegen die Aus-
wüchse des Koalitionsrechts, so erwidere ich, daß ich in der ganzen
Welt keinen Kulturstaat kenne, dessen Regierung es ge-
wagt hätte, dem Parlament einen solchen Ge-
setzentwurf vorzulegen. Die Beispiele, die man angeführt hat, um diese Be-
hauptung zu widerlegen, treffen in keiner Weise zu. Wenn der
Herr Staatssekretär v. Pofadowsky gesagt hat, er wolle heute seine
Patronen noch in der Tasche behalten, so erwidere ich, daß das den
Eindruck, als ob seine Patronen doch wenig werth seien,
wenn er sich fürchtet, sie schon jetzt zu verlieren.

Wenn ich mir die Patronen ansehe, die bisher von den Freunden
des Entwurfs abgeschlossen worden sind, so muß ich allerdings
sagen, daß es nichts wie Wahpatronen sind, und wenn der Herr
Staatssekretär für die erste Lesung des Entwurfs keine besseren
Patronen in der Tasche hat, so kann er sich mit seinem Pa-
tronen begnügen lassen. (Heiterkeit.)

Staatssekretär Dr. Graf v. Pofadowsky: Ich bin darin voll-
kommen einer Meinung mit dem Abg. Bebel, daß ich in Ueberein-
stimmung mit dem Herrn Reichskanzler dringend wünsche, daß die
Generaldebatte über den Entwurf möglichst bald herbeigeführt
wird. Wenn ich mich heute auf Einzelheiten nicht einlasse,
so glaube ich, wird der Abg. Bebel das innerlich für
richtig anerkennen. Dazu ist die Materie zu schwierig und
zu wichtig, um heute mit dieser Frage so oberflächlich umzugehen.
In Uebigen betone ich, daß es sich hier nicht um eine Vorlage
des Reichsamt des Innern handelt, sondern um eine Vorlage der
verbündeten Regierungen, die vom Herrn Reichskanzler vorgelegt ist.

Abg. Dr. Sattler (nl.): Ich möchte jetzt nur eine formale
Entscheidung betreiben. Ich stimme vollkommen dem laut gewordenen
Wunsche über die Ueberweisung des Etats zu. Die Ueber-
weisung könnte zum großen Theil dadurch abgeholfen werden,
daß bei der Aufstellung des Etats das Prinzip der Bruttoerhaltung
durchgeführt würde, wie wir es in Preußen angewandt haben. Es
würde sich empfehlen, in Zukunft den Etat in dieser Richtung nach
dem preussischen Muster anzufertigen.

Hierauf wird der Nachtragsetat an die Budgetkommission
verwiesen.

Es folgt die erste Beratung des Entwurfs einer Reichs-
schuldenordnung. Der Entwurf sieht der Hauptsache nach die
grundlegenden Bestimmungen über die Aufnahme und Verwaltung
der Reichsschulden, die jetzt in einer Reihe von Vorchriften und
Gesetzen zerstückelt sind, übersichtlich zusammen. Nach § 2 des
Gesetzes soll die Festsetzung des Zinsfußes der Schuldverschreibungen
dem Reichskanzler anstehen.

Abg. von Strombeck (Str.) äußert Bedenken gegen den Ent-
wurf, insofern er das Recht des Reichstages, auf die Festsetzung des
Zinsfußes einzuwirken, beseitigt, und empfiehlt die Ueberweisung an
die Budgetkommission.

Abg. Richter (rs. Sp.): Ich weiß nicht, ob es angezeigt ist,
das Gesetz noch in diesem Sommer zu verabschieden. Allerdings
wäre es erwünscht, daß es noch vor Inkrafttreten des bürgerlichen
Gesetzbuches geschieht, aber das läßt sich ja auch noch im
November oder Dezember ermöglichen. Die Regierung sollte
sich überhaupt einmal klar darüber aussprechen, wie
weit sie den Kreis der Geschäfte in diesem Sommer
noch ausdehnen will, ob sie dann Vertagung oder ob sie Schluss
will, und auf welche Materien sie besonderes Gewicht legt. Dies
Gesetz könnte ganz gut noch zurückgestellt werden, zumal es nicht
ohne Bedenken ist; denn es liegt klar auf der Hand, daß der
Reichstag mit dem Gesetz seine Einwirkung auf die Festsetzung des
Zinsfußes und der Kündigungstermine zum Theil aufgibt.

Abg. Dr. Sattler: Ich meine, der Gesetzentwurf könnte ganz
gut gleich im Plenum in zweiter Lesung durchberathen werden.
Wenn aber die Juristen Bedenken haben, müssen wir darauf Rück-
sicht nehmen und eine Kommissionsberatung statthaben
lassen. Die Bedenken des Abg. Richter halte ich nicht
für begründet. Der Reichstag wagt sich ja trotzdem
immer das Recht, in einem Spezialanleihegesetz Bestim-
mungen über Zinsfuß und Kündigungstermine hinzuzufügen.
Uebrigens haben wir als Volkvertretung nicht in erster Linie die
Interessen der Gläubiger wahrzunehmen, sondern die Interessen der
Steuerszahler, der Allgemeinheit; das heißt, wir haben darauf zu
sehen, daß das Reich auf möglichst billige Art Geld bekommt.

Das Gesetz wird hierauf an die Budgetkommission ver-
wiesen und sodann die Sitzung abgebrochen.

Nächste Sitzung Mittwoch 1 Uhr: Gesetz betr. Reichs-
invalidentfonds und 2. Lesung des Sozialversicherungs-
gesetzes.

Schluss 5 1/2 Uhr.

Herausgeber und verantwortlicher Redakteur Otto Reuß
in Karlsruhe.

Himmelheber & Vier, Wäsche-Fabrik, Karlsruhe, liefern complete Braut- u. Baby-Ausstattungen
 Ausstattungsgeschäft, 171 Kaiserstrasse 171, in jeder Preislage. 8085.10.2

Nordlandreisen.
 Offizielle Ausgabe von Fahrkarten für
Norwegen,
Schweden und Dänemark,
 einschliesslich Dampfer, Eisenbahnen und Wagenfahrten.
 Auf den Landrouten eigene Landauer, Stokkjaros und Kariols
 solidester Construction.

Hotel-Coupons für über 100 Hotels
 in Skandinavien.

Gesellschaftsreisen
 gemäss Special-Programm. 2953.5.3
 Für Vereine billige Sonder-Arrangements nach Uebereinkunft.
 Kosten-Ueberschläge und Programme frei.

Cooks Reisehandbuch für Norwegen, Schweden und Däne-
 mark in rot Leinen mit Schwarz- und Goldprägung, 268 S. 7 Karten und
 Stadtpläne in Farbendruck, elegant geb. 2 M.

Thos. Cook & Son, Welt-Reisebureau,
Köln a. Rh., Domhof 1.
 Verausgabung von Billets nach allen Ländern der Erde.
 Hotel-Coupons gültig in über 1000 Hotels.

Rheinische Creditbank
 Einbezahltes Aktienkapital 30 Millionen Mark.
 Reserven 7 Millionen Mark.

Filiale Karlsruhe
 neues Bankgebäude Waldstrasse Nr. 1, Ecke Zirkel und Waldstrasse,
 übernimmt

unter voller Haftbarkeit nach den Bestimmungen des Gesetzes

a. Werthgegenstände in verschlossenem Zustande,
b. Werthpapiere zur Verwahrung und Verwaltung
 (offene Depots)

auch Hypotheken u. dergl. Documente, ebenso Vormundschafts- und gesperrte Depots, sowie solche, von denen die Nutzniesser dritten Personen
 zusteht. Die zur Verwaltung übergebenen Werthpapiere werden als gesonderte Depots und als Sondereigentum der einzelnen Hinterleger ohne
 Vermengung mit anderen Beständen aufbewahrt.

Ausser allen mit der Verwaltung von Werthpapieren zusammenhängenden Verrichtungen, als: Incasso der Coupons, Ueberwachung der
 Verloosungen und Kündigungen, Einlösung verlooster und gekündigter Obligationen, Erhebung neuer Couponsbogen, Ausübung von Bezugsrechten etc. etc.
 sind damit verbunden:

1. Der An- und Verkauf von Werthpapieren. 3. Die Gewährung verzinslicher Vorschüsse.
 2. Die Eröffnung laufender Rechnungen (Conti-Correnti). 4. Die Uebernahme von Baareinlagen gegen Zinsvergütung.

Seit Herstellung unseres neuen, vollständig feuer-sichereren Gebäudes, das ausschliesslich nur Bankzwecken dient,
 sind wir in der Lage, unseren Clienten durch zweckmässige Einrichtungen die grössten Bequemlichkeiten und durch die
 Anlage unserer Tresors die höchste Sicherheit zu bieten. Die Tresors sind nach den neuesten Erfahrungen der Technik
 hergestellt und gewähren die denkbar grösste Garantie gegen jegliche Gefahr.

Des Weiteren empfehlen wir zur Selbstverwaltung von Vermögen die in dem Untergeschoss unseres Neubaus ebenfalls in feuer- und diebsteh-
 sicheren, mit Stahlpanzerung nach neuestem System versehenen und ebenso verschliessbaren Gewölbe eingerichteten
 1640.10.6

Stahlkammern (Safes)
 unter Selbstverschluss der einzelnen Miether.
 Für die hierbei mit der Verwaltung entstehenden notwendigen Manipulationen, wie Abtrennung von Coupons etc. sind mehrere praktisch
 eingerichtete, vollständig abgeschlossene Räumlichkeiten zur speziellen Benutzung der Miether dieser Stahlkammern vorhanden.
 Zur weiteren Auskunft sind wir gerne bereit.

Filiale der Rheinischen Creditbank, Karlsruhe.

RHENSER
 Natürliches Mineralwasser
 Doppeltkohlen-saure Füllung.

Urtheil der Jury der Weltausstellung Chicago:
 Rein, mild, erfrischend, reich an Kohlensäure u. Mineralsalzen.

Niederlage bei **Baum & Bassler, Karlsruhe.** 1810.13.7

Bad Antogast
 Mineralbad und Luftkurort im badischen Schwarzwald.
 500 M. ü. d. M. Bahustation Oppau.

In prächtvollster, geschützter Lage, inmitten ausgedehnter Tannenwäldchen mit zährlichen,
 wohlgepflegten, bequemen Promenadwegen. Ozonreiche, staubfreie Gebirgsluft. Die althergebrachten
 Eisen-, Magnesia- u. Natron-Südringe, Viehy u. Wäldchen ebenbürtig, und welche sich
 durch den scharf hervortretenden Gehalt an doppeltkohlen-saurem Natron u. Magnesia von
 den Quellen der Nachbarbäder wesentlich unterscheiden, sind ihrer Leichtverdaulichkeit wegen
 von ersten medicinischen Autoritäten empfohlen und mit bestem Erfolge angewandt gegen: Chronische
 Katarthe des Magens und seiner Adnexen; ferner bei: Hämorrhoidal-leiden, chron. Erkrank-
 ungen der Nieren und der Blase, Anschoppung der Leber, Gelbsucht, Gallensteinen; ferner:
 Bleichsucht und Blatarmuth und darauf beruhenden Erkrankungen der weiblichen Ge-
 schlechtsorgane mit krankhaften Ausscheidungen und Anflüssen nebst den daraus folgenden ner-
 vösen Störungen. Vorzüglichster Platz für Recorvaloscenten. Diätetische Kuren nach Dr.
 Wiel für Magen- und Nierenleiden. Bäder jeder Art. Pension. Jagd. Forellenfischerei. 224.3.3
 Prospekte gratis und franco durch Badearzt Dr. Moog, sowie den Eigenthümer: **Max Huber.**
 Mineralwasser-Versand im letzten Jahre: 95,000 Flaschen.

Verlangen Sie
 in jeder Fahrradhandlung die
Scharlach-Lampe.

Sie ist von
 vollendeter
 Konstruktion,
 sicherer
 Funktion und
 wird in ver-
 schiedenen Modellen geliefert.

Alleiniger Fabrikant:
Otto Scharlach, Nürnberg
 Metallwaren-Fabrik.

2808.11.

Oscar Beier,
 Kaiserstrasse 141,
 empfiehlt
 vor bevorstehendem Lokalwechsel
 mit 10—20% Rabatt
 fein reichhaltiges Specialgeschäft
 in
Stickereien und Einsätzen
 in größter Auswahl mit allen Neuheiten in Madapolam,
 Batist, Mollé und Körper,
Klöpplspitzen und Einsätzen.
Spitzen 2517.6.6
 aller Art in Filet, Häkel, Maschinen und englisch
 Fülle, Kissenecken, Hemden und Hosen-passen,
 Fülle, Schleier und Rüschen,
 gestickte Battiste für Kleider und Blousen.
 Später Karl-Friedrichstrasse 20.

Für Nervenranke und Erholungsbedürftige.
 (Württemberg.)
Sanatorium Freudenstadt
 2118.20.8

Schöne sonnige Lage, 736 m über dem Meer, vorzügliche Ein-
 richtungen für Wasserkuren, Elektrotherapie, Massage, Ernährung-
 kuren. Prospekte gratis. O.A. Arzt Dr. Lieb.

Das ganze Jahr geöffnet.

Gelände-Versteigerung
 (Bannwald)
 Am Auftrage der Stadt Karlsruhe
 wird am
Montag, den 12. Juni d. J.,
 vormittags 10 Uhr,
 im großen Rathsaussaal dahier, das
 im Bannwald an der Panzerallee
 gelegene, nehmlich an das Grundstück des
 Privatwirths Wilhelm Diefenderfer an-
 schliessende, im vollständigen Plane mit a
 b c d a bezeichnete 2000 □ R. um-
 fassende Gelände, sammt darauf be-
 stehendem Baubestand zu Eigentum
 versteigert.

Der Plan, wie die Steigebedingungen
 können inwischen bei Unterzeichnetem
 eingesehen werden.
 Karlsruhe, den 30. Mai 1899.
 Der Gr. Rotor
 A. Bender. 3002.7.2

Kaisermehl
 6 Pfund Nr. 1.—
 12 „ „ 2.—
 24 „ „ 3.—
 nach auswärts „ 25.—
 umfr. 27.—

2978.10.2

Bernh. Kranz
 Karlsruhe, Waldstrasse 54.

OTTO FISCHER
 vormals I. Stüber
 Großh. Hoflieferant,
 Karlsruhe,
 Kaiserstrasse Nr. 130.

Betten-Fabrik und Ausstattungs-Geschäft.
 Ständige Ausstellung von Betten jeder Art und Preislage.
 Schlafzimmereinrichtungen.
 Importirte englische Bettstellen.
 Brautausstattungen
 unter Garantie vorzüglicher Ausführung.

2530.12.11

im schönsten Teile des
 württemberg. Schwarz-
 waldes.
Bad Liebenzell
 3088.3.2

5 Minuten
 vom
 Bahnhof.

Oberes Badhotel
 Mässige
 Preise.
 Pension.

Prächtige Lage in unmittelbarer Nähe des Waldes. Rühmlichst
 bewährte Heilquellen bei Krankheiten des Nervensystems, Gicht,
 Rheumatismus, Brust-, Nieren- und Blasenleiden, Magen- u. Darm-
 affektionen, sowie bei Frauenkrankheiten. Elektrisches Licht.
 Telefon. Man verlange Prospekte von dem Besitzer **Wilh. Decker.**

CHAMPAGNER
STAGNIERER
WÜRZBURG
 gegründet 1841.
 zu beziehen durch die Weinhandlungen.
 1104.62.16

Besten Magenbitter
Aerztlich empfohlen

Alleiniger Fabrikant:
Fr. Reimhagen, Weinheim i. Bad.
 Tüchtige Platzvertreter gesucht.

2835.6.3

Die Sattlerwarenfabrik von **H. Osterag Sohn Nachf.** (gegr. 1846) in
 Karlsruhe bittet, die Interessenten die illustr. Preisliste ihres bewährten eigenen
 Fabrikates: **Pferdegeschirre, Sättel, Reitt- u. Stallzeug** postfrei zu ver-
 langen. 2961.12.10

Alle am 1. Juni 1899 fälligen 2971.5.4
in- und ausländischen Coupons
 werden schon von jetzt an postfrei von mir eingelöst.

W. Stoesser, Bankgeschäft,
 Ritterstrasse 14 (neben Hotel Erbprinz).

Mein Bureau befindet sich von heute an in dem Hause
Kaiserstrasse Nr. 122.
 Karlsruhe, 2. Juni 1899. 3089.3.3

Dr. Blum,
 Rechtsanwalt.

Klimatischer
 Luft- u. Terrainkurort
Frauenalb
 Station der Mittelbahn.

„Hotel Klosterhof“
 Pension — Café — Restaurant.
 Diners, Soupers, Restauration à la
 carte zu jeder Tageszeit. Arrangement
 für Gesellschaften. Ausflüge, Pros-
 pekte, sowie nähere Auskünfte ertheilt
 sofort der neue Inhaber
 3038.—5
M. F. Schickert von Reider.

Gleichzeitig Besitzer des Opt. I. du Parc Norvi (Italien).
Specialgeschäft für Reiseartikel 2724.7.4
Ed. Müller, Sattler,
 Waldstr. 53, Eingang Erbprinzstr.: Ludwigsplatz.

Für Brautleute.
 Eine komplette Ausst. v. bestehend
 aus 2 halbr. Bettstellen mit Kösten,
 Bettlern und Bettmattentzen, 1
 Gipsnische, 1 Gallerie-Schrank, 1
 Tisch mit 2 St. Blatte, 1 Nachtsch.
 4 Rohrstühle, 1 Spiegel, (alles polirt),
 1 in Waldsch., 1 Küchenschrank, 1 Küchens-
 tisch und 1 Kocher, ist um den billigen
 Preis von nur 280 Mk. zu ver- im
 Widdel- und Zapfengeschäft von
Wilh. Seiler (H. Webers Nachf.),
 Seelstr. 4. 2923.10.3

Pferdegeschirre,
Offizier-Ausrüstungen,
Sattel- und Zaumzeuge,
Reit-, Fahr- und Stall-
Requisiten, 1908. 8.6
 empfiehlt in anerkannt vorzüglichen
 Fabrikaten bei billig realen Preisen
M. Lautermilch Sohn,
Soffattler in Karlsruhe.

Reisekoffer. **Reisekoffer.**

Großes Lager in Reisekoffern, Reisetaschen jeder Art u. Preislage
 Touristentaschen, Touristensäcken, Fussballen etc.
 Eigene Werkstätte. Reparaturen schnell und billig.

2974.5.4

einem
großes Schuhwaren-Lager
Räumungs-Ausverkauf
 aus und gepäht während dieser Zeit
10% Rabatt gegen bar.
J. Deschle, Adlerstrasse 43,
 nächst dem Hauptbahnhof.

Überzeugen Sie sich, dass meine
**Deutschland-
 Fahrräder**
 die besten und dabei
 die allerbilligsten sind.
 Wiederverkäufer gesucht.
 Haupt-Katalog gratis & franco.
August Stukobrok, Einbeck
 Deutschlands größtes
 Special-Fahrrad-Versand-Haus.

854.72.5.2

Gesucht
 wird zum 1. oder 15. Sept. d. J. eine
 kluge, rasche, wirtschaftliche auf eine
 Oberaufsicht im Blick, welche perfekt
 rechnen kann, einige Hausarbeit über-
 nimmt und womöglich in einem mit
 landwirtschaftlichem Betriebe verbun-
 denen Haushalt bereits thätig gewesen
 ist. Nur Mädchen mit guten Zeugnissen
 wollen dieselben nebst Gehaltsanprüchen
 an die Expedition d. Bl. senden unter
 Nr. 3127.3.2

Mein Bureau befindet sich von heute an in dem Hause
Kaiserstrasse Nr. 122.
 Karlsruhe, 2. Juni 1899. 3089.3.3

Dr. Blum,
 Rechtsanwalt.

Prima Tafelöle,
 nur feinste Marken, versendet
 in jedem Quantum 2654.6.5
 Delorandgeschäft von
Fr. Reimhagen, Weinheim i. Bad.
Tüchtige Platzvertreter gesucht.

Pensionat für Schulkinder.
 Gelunde Höhenlage, großer Garten
 und Spielplatz, nur 4 bis 6 Kinder, sorg-
 fältige Pflege, vorzügliche Branntweine
 am Tage, Ueberwachung der Schulauf-
 gaben; Fortbildungskurs für arbeits-
 fähigen. Prospekt und Referenzen durch
Paula Cathian,
 2822.8.7
Lage i. B., Hofstrasse 23.

Wirtschaft,
 gut eingerichtet, in einem vortheilhaften
 Fabrikorte, in der Nähe von Karlsruhe,
 sofort preiswert zu verkaufen.
 Angebote an die Expedition d. Bl.
 unter Nr. 3022.3.3

Nr. 2. Aechte Holländer-Cigarre, 60.100
 volle Fagon, 11 cm lang, 1/10 Mk. 6.— franco.
Gustav Schneider, Cigarren-Import, Karlsruhe.

Druck und Verlag von Otto Neuf, Fischstrasse Nr. 9 in Karlsruhe